

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Eindrucksgebühr beträgt 9 S. p. Seite
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 16. März 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft im Jahr 1889.

1) Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Calw wird in nachstehender Weise vorgenommen werden:

Montag, den 25. März, Musterung in Liebenzell.

Hierzu haben zu erscheinen Morgens 8 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Dennjacht, Ebstmühl, Girsau, Liebenzell. Morgens 9 Uhr: die Pflchtigen von Möttingen, Monakam, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn; Morgens 10 Uhr: die Pflchtigen von Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Dienstag, den 26. März, Musterung in Neuweiler.

Hierbei haben zu erscheinen Morgens 9 Uhr: die Pflchtigen von Azenbach, Achthalben, Albulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg. Morgens 10 Uhr: die von Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen; Morgens 11 Uhr: die von Röhrenbach, Schmied, Würzbach, Zwerenberg.

Mittwoch, den 27. März, Musterung in Gchingen.

Hierzu haben zu erscheinen Morgens 9 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Althengstett, Dachtel, Deckenfronn, Gchingen; Morgens 10 1/2 Uhr: die von Holzbronn, Ostelsheim, Stammheim.

Donnerstag, den 28. März, Musterung in Calw.

Hierbei haben zu erscheinen Morgens 8 Uhr: die Pflchtigen von Altburg, Calw. Morgens 9 Uhr: die Pflchtigen von Sonnenhardt, Speßhardt, Teinach, Zavelstein.

Die Loosung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am

Freitag, den 29. März, Morgens 8 Uhr in Calw statt.

Bei der Musterung haben nicht nur die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1869, sondern auch alle diejenigen der früheren Jahrgänge zu erscheinen, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist, oder welche von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind. Die Angehörigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Sämtliche zur Gestellung pflichtige Leute werden hiemit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile rechtzeitig an den genannten Tagen und Orten sich einzufinden.

Das Erscheinen bei der Loosung ist den Pflchtigen des laufenden Jahrgangs freigestellt. Der Aufruf der Pflchtigen zur Loosung erfolgt in der Ordnung der Gemeinden, in welchen dieselben sich aufhalten und zur Stammrolle angemeldet haben, und wird für die Nichterfahrenen das Loos durch ein Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

2) Die Ortsvorsteher haben auf Grund der Stammrollen die heuer gestellungspflichtigen Leute, welche in den Listen noch nicht gestrichen sind, protokolllarisch zur Musterung vorzuladen. Die Eröffnungsurkunden sind längstens bis 15. d. M. hieher einzusenden.

Von der Gestellung können Gemeindebehörden nicht entbinden. Wer an solcher durch Krankheit verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das, falls der Arzt nicht ämtlich angestellt ist, von der Gemeindebehörde zu beglaubigen ist.

Gemüthskranke, Blödsinnige, Krüppel können auf Grund eines solchen Zeugnisses überhaupt von der Gestellung befreit werden.

3) Die Militärpflichtigen, sowie deren Angehörige sind berechtigt, spätestens am Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Die Anträge können durch Urkunden, Zeugen und Sachverständige unterstützt werden. Derartige Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Werden Reklamationen mit der Erwerbsunfähigkeit der Eltern, Geschwistern u. s. w. begründet, so haben die betreffenden Verwandten sich zur ärztlichen Untersuchung bei der Musterung der Ersatzkommission vorzustellen.

Schulamtskandidaten haben ihre Prüfungszeugnisse rechtzeitig, spätestens im Musterungstermin vorzulegen.

4) An- und Abmeldungen von Pflchtigen sind alsbald dem Unterzeichneten anzuzeigen, zutreffendfalls unter Anschluß der Loosungsscheine.

4) Bei der Musterung haben je die Ortsvorsteher der zu musternden Pflchtigen zu erscheinen, dagegen bei der Loosung nicht. Die Stammrollen sind mitzubringen und bei der Musterung nach Ergebnis der letzteren genau zu ergänzen. Der Eintrag der Loosnummer erfolgt auf Grund der den Ortsvorstehern nach der Loosung zugehenden Loosungsscheine vor deren Ausfolge an die Pflchtigen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflchtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig in den Musterungslökalen sich einfinden und dort in Ordnung versammelt bleiben. Bei der Vorladung ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß sie mit reinewaschenem Körper und Leibweihzeug zu erscheinen haben und daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft werden wird.

6) Ueber die Classification der Mannschaften der Reserven u. s. w. (Wochenblatt Nr. 27) findet die Verhandlung je am Ende der Musterung bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden statt, welche am betreffenden Tag die Militärpflichtigen gestellt haben.

Calw, den 6. März 1889.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission:
Supper,
Oberamtmann.

Bekanntmachung

betreffend den Eintritt junger Leute in die Unteroffizierschulen.

Junge Leute, im Alter von 15—16 Jahren, welche in eine Unteroffiziersvorschule und solche, im Alter von 17—20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule einzutreten wünschen, haben sich alsbald beim Bezirksfeldwebel zu stellen, wo ihnen weitere sachdienliche Auskunft ertheilt werden wird.
Calw, 13. März 1889.
R. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen mit der Beratung des Rechenschaftsberichts über die Handhabung des Sozialistengesetzes wieder auf. Sabor wünscht Auskunft darüber, welche Bestimmung die Regierungen an die Stelle des jetzigen Sozialistengesetzes zu setzen gedächten und kritisiert einzelne Behauptungen des Rechenschaftsberichts. Während der Rede Sabor's tritt der Reichskanzler in den Saal, verließ denselben jedoch wieder, nachdem er längere Zeit mit dem Abgeordneten v. Helledorf gesprochen. Es sprachen noch Abg. Frohme und Liebknecht. Letzterer nannte die Verlängerung des Sozialistengesetzes eine „politische Brunnenvergiftung“.

Berlin, 13. März. Vor der Abdankung Milan's soll Kaiser Wilhelm an denselben einen Brief geschickt haben mit der Mahnung, auf dem Posten auszuharren, wohin das Schicksal ihn gestellt habe. Milan versuchte dann nochmals, ein Kabinet zu bilden. Als aber alle Versuche scheiterten, entschloß er sich endgiltig zur Abdankung. Nach Wiener Blättern sollen ihn vorher auch Selbstmordgedanken beschäftigt haben.

Berlin, 12. März. Hauptmann Wisman dürfte sein Hauptquartier in Dar-es-Salaam nehmen und von dort aus die nordwärts gelegenen Plätze Panganie, Saadani und Bagamoyo und später vielleicht die südlichen Plätze Kilwa und Lindi besetzen. An Offizieren für die Kolonialtruppen und an sonstigen Verwaltungsbeamten für die Expedition sind im ganzen 21 Personen angenommen worden. — Englische Blätter wissen wieder einmal von Feindseligkeiten afrikanischer Eingeborener gegen Deutsche zu erzählen, deren Ausbruch nur durch Engländer verhindert worden. Diesmal ist das Damaraland der Schauplatz dieser Thätigkeit. Hier soll es nur dem Einflusse des bekannten Herrn Lewis gelungen sein, daß die Damaras nicht zum Aufruhr gegen die Deutschen schritten. Kamaherero soll alle deutschen Kaufleute und Spekulanten aus dem Lande gewiesen haben und nach ihrer Abreise sollen ihre Häuser auf den Befehl der Häuptlinge niedergebrannt werden. Man wird gut thun, Berichte von deutscher Seite zu erwarten, die sich hoffentlich auch auf die inneren Ursachen dieser Feindseligkeiten gegen die Deutschen erstrecken werden.

Ausland.

Belgrad, 11. März. Es kann als sicher bezeichnet werden, daß die Rückkehr der Königin-Mutter Natalie nur eine Frage von Wochen ist. Der Zustand des jungen Königs hat einen solchen Charakter

Schle.
Scherei
ruhe
Herren- und
und Damast,
Reinigung
Hindergarde-
en, Tisch- und
hrung.
er, Modistin
er gest. Ansicht
ische
ische
Salmann.
gewässerte
ische
enbader.
graphie!
Mit wenigen Re-
en schreibt man
ate; übertrifft
das Achtfache,
% an Kürze.
g schreibt: „Sie
en; wer eine
der lerne nur
g zum Selbst-
versendet bei
franko der Er-
Berlin, Bahn-
Ausführ-
sten Quali-
größte
-Lager
Hamburg,
Nachnahme
(und) neue
30 S das
orte M. 1,25,
en M. 1,60
anzdauern
u. 3 M.
50 Pfund
att.
tattet.
im.
les
löl,
fortwährend zu
ler Härle.
h.
ie reine
sche
uis Barth.

angenommen, daß die Aerzte erklärten, sie wären außer Stande, für sein Wohlergehen irgend eine Garantie zu übernehmen, wenn nicht sein Heimweh nach der Mutter durch deren Gegenwart gestillt würde. Erkönig Milan macht selbstredend alle Anstrengungen, um die Rückkehr der Königin zu vereiteln und wirkt in diesem Sinne auf die Regentschaft. Nistic erklärte daraufhin denn auch, daß er alles thun werde, um die Zukunft Alexanders nicht zu kompromittieren; mit Gewalt werde er jedoch nicht vorgehen können.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Das Notgerber Kappler'sche Anwesen in der Bahnhofstraße wird nach eingeholter Genehmigung bezüglich der Baulinie, sofort in Angriff genommen werden. Trotz des bedeutenden Abschnitts, welcher zur Erweiterung der Straße gemacht werden muß, wird das Gebäude immer noch ein ansehnliches bleiben. Die Kosten des Umbaus belaufen sich auf ca. 5000 M.

Stuttgart. Durch Allerhöchste Entschliebung Sr. Maj. des Königs vom 1. Okt. v. J. wurde angeordnet, daß alljährlich bei der Infanterie ein Preisschießen der Offiziere und ein solches der Unteroffiziere stattfinden soll und daß auf Grund der Schießergebnisse je der beste Schütze im Namen Sr. Maj. des Königs einen Ehrenpreis erhalten soll. Geschossen wird nach der Infanterieringscheibe mit 24 Ringen auf 150 m Entfernung 7 Schuß und zwar 3 stehend aufgelegt, 4 stehend freihändig. Bei den hiernach erstmals in den Monaten Oktober bis Dezember vor. Jahrs bei den 8 württ. Infanterieregimentern stattgehabten Preisschießen hat von den Offizieren Premierlieutenant Moser des 8. Inf.-Reg. Nr. 126 die meisten Ringe — 147 —, von den Unteroffizieren Unteroffizier Ulmer (von Calw) des Grenadier-Reg. Königin Olga Nr. 129 die meisten Ringe — 148 — erzielt. Während mit Rücksicht auf das zur Zeit noch nicht festgestellte Modell des neuen Seitengewehrs für Infanterieoffiziere von Ueberweisung des Ehrenbegens für den Offizier noch Abstand genommen werden mußte, kam der Ehrenpreis für den Unteroffizier Ulmer am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes von dem Regimentskommandeur vor versammeltem Regiment in feierlicher Weise zur Uebergabe. Er besteht in einer schweren silbernen Remontoir-Taschenuhr mit doppeltem Deckel. Auf dem äußeren Deckel ist der verschlungene Namenszug des Königs mit der Königskrone darüber eingraviert, der innere Deckel trägt das Bild des Königs, von einem Lorbeerkrantz und der Inschrift „dem Unteroffizier Ulmer im Grenadierregiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119 als bestem Schützen 1888“ umgeben.

Stuttgart. Wohlthätigkeits-Stiftung. Mit der Einleitung einer Sammlung für wohlthätige Zwecke auf das Regierungsjubiläum des Königs ist die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vielseitigen Wünschen entgegengekommen; liegt doch der hilfsvolle Gedanke an die Armen gerade an einem solchen Freudentag unseres im Wohlthun unermüdbaren Königsbesonders nahe. Fast zu gleicher Zeit mit der Bekanntmachung der Zentralleitung ist eine Einladung zu Beitragen behufs der Gründung eines Frauenheims in Stuttgart für Angehörige besserer Stände erfolgt, ein Unternehmen, das gewiß einem unleugbar vorhandenen Bedürfnis entspricht. Wie wir hören, ist die Ansicht aufgefaßt, als ob die Gründung eines solchen Frauenheims auch von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bei ihrer Sammlung in das Auge gefaßt sei; dieser Meinung können wir bestimmt widersprechen: die Sammlung der Zentralleitung ist vielmehr auf eine Stiftung für die Armen im Lande, nicht in der Hauptstadt gerichtet. Im Jahre 1871 wurde zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten auf Anregung der Zentralleitung durch die Wohlthätigkeit des Landes eine Summe von etwa 70,000 Gulden zusammengebracht; das Haus der Barmherzigkeit in Eßlingen ist die segensreiche Frucht dieses Jubiläums. — Die Sammlung damals war die einzige, und natürlich kann jetzt auf einen solchen Erfolg nicht gehofft werden. Allein auch jetzt werden viele im Lande in einer Stiftung für allgemeine Wohlthätigkeitszwecke das schönste Angebinde für das Regierungsjubiläum des Königs, von welchem die Sammlung genehmigt ist, erkennen. Ein bestimmtes Ziel der Stiftung kann, da die Verfügung über die eingehenden Gaben der Entschliebung Ihrer Majestäten vorbehalten bleibt, nicht bezeichnet werden; doch glauben wir beispielsweise auf einige Unternehmungen hinweisen zu können, welche in das Auge zu fassen sein dürften; der Zubrang zu den Häusern der Barmherzigkeit hat in den letzten Jahren so zugenommen, daß neuestens in Eßlingen ein zweites Gebäude für 80 weitere Pflinglinge errichtet worden ist; der Aufwand wird etwa 90,000 M. betragen; wenn dieses Haus um die Zeit des Jubiläums eingeweiht wird, wäre da nicht mittelst der Sammlung der Zentralleitung eine treffliche Hilfe für denselben Zweck bereitet, welchem im Jahr 1871 die Sammlung bei der silbernen Hochzeit diente? — Ein anderes solches Unternehmen wäre die von berufener Seite angestrebte Gründung einer zweiten Arbeiterkolonie im Neckar- oder Jagstkreis, welche bis jetzt nur wegen Mangels an dem erforderlichen Kapital nicht bewerkstelligt werden konnte. — Mögen alle diejenigen an der Sammlung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins sich beteiligen, welche des alten Spruchs gedenken „Vergiß der Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast!“

Stuttgart, 13. März. (Landgericht.) Gestern vormittag saß der 46jährige Zimmermalergehilfe Herm. H. Louis Schäfer von hier wegen fahrlässiger Herbeiführung einer Gasexplosion vor der II. Strafkammer auf der Anklagebank. Derselbe hatte die am 18. Januar d. Js. im Kaufher'schen Institute stattgefundene Explosion verschuldet. Er gab selbst zu, daß er den Tag über bis 4 Uhr abends die Decke des betreffenden Zimmers gemalt habe und zu diesem Zwecke den Gaslüster abschrauben mußte. Da er nach 4 Uhr sehr eilig das Geschäft verließ, vergaß er, den Arm wieder anzuschrauben oder einen Verschluss anzulegen, so daß sich, als der Haupthahn geöffnet wurde, das Zimmer bald mit Gas füllte. Gegen 6 Uhr bemerkte man vom Nebenzimmer aus den Gasgeruch, und öffnete, als man den Schaden entdeckt hatte, die Fenster und Thüren, um das Gas ent-

weichen zu lassen. Den Verschluss anzulegen gelang noch nicht, da dem Hausknecht übel wurde, so oft er sich mittelst einer Leiter dahin begab; erst nach einer halben Stunde konnte er den Gasarm selbst einschrauben. Nun roch es nicht mehr im Zimmer und der Hausknecht wurde aufgefordert, nachzusehen, ob der Verschluss jetzt gut sei. Raum war dieser aber mit einem Licht hinaufgestiegen, um zu untersuchen, da gab es einen Knall; der Hausknecht fiel herab, seine Kleider brannten, Gesicht und Hände hatten schwere Brandwunden, die ihm vorgesezte Wirtschafterin war ebenfalls an den Händen verbrannt, alle Fenster, welche durch den Luftdruck geschlossen wurden, waren zertrümmert, Möbel verbrannt, Lampen zerstört, kurz, es war eine furchtbare Explosion entstanden. Der Hausknecht brauchte 5 Wochen, die Wirtschafterin 14 Tage zur Wiederherstellung von den Brandwunden, welche Folgen Rechtsanwalt Herrschner strafschwerend gegen den Angeklagten ansah, so daß er eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe beantragte. Das Urteil lautete dementsprechend.

Die Metallwaarenfabrik, Gravir- und Prägeanstalt von W. Mayer in Stuttgart hat eine Reihe von Münzen und Denkmünzen, bestimmt für das Regierungsjubiläum des Königs, hergestellt. Es sind Prägungen von großer Reinheit: „Zur Erinnerung an die segensreiche 25jährige Regierung Sr. Maj. des Königs Karl und Ihrer Maj. der Königin Olga“, mit dem Lorbeerkrantz umschlungen. So zeigt sich die Rückseite. Auf der Vorderseite sehen wir das Profil von König und Königin in gleicher Größe neben einander oder in kleinem Format einander gegenüber. Dann ist das württembergische und russische Wappen symmetrisch verwendet. Die Ähnlichkeit der Bilder ist auch beim kleinsten Maßstab eine große.

Stuttgart, 14. März. Wie aus Heilbronn berichtet wird, ist gestern nachmittag 3 Uhr der wegen Meineidsverdacht in Untersuchungshaft befindliche Dr. Lipp auf seine Berufung hin vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die abgelaufenen Wintermonate

Dezember, Januar, Februar hatten ein merkwürdig verschiedenes Wesen: Der Dezember und Januar waren mäßig kalt und ziemlich heiter, hauptsächlich aber sehr trocken, dagegen der Februar (und auch noch der Anfang des März) kalt und sehr schneereich. An Niederschlägen, d. h. Regen und Schnee, hatte es schon im November gefehlt, wo nur die Hälfte der in diesem Monat gewöhnlichen Niederschläge gefallen war. Noch viel weniger lieferte der Dezember, nämlich nur 6 mm, das ist nicht ganz der 12te Teil der für diesen Monat gewöhnlichen Niederschlagsmenge. Die Niederschlagsmengen von Regen und von Schnee, von letzterem natürlich in geschmolzenem Zustand (Schneewasser), werden in einem offenen, hinlänglich weiten Gefäß aufgefangen und mittelst eines Glaszylinders nach Millimetern (mm) gemessen und genau verzeichnet. Darnach werden von einer längeren Reihe von Jahren, und zwar von wenigstens 20 Jahren, die Durchschnittsmengen für das Jahr und für jeden einzelnen Monat berechnet. So ergibt sich für Calw die durchschnittliche Jahresmenge an Niederschlag: beinahe 790 mm, d. h. wenn das Regen- und Schneewasser das ganze Jahr aufgeammelt und weder verlaufen noch verdunstet könnte, so würde es den Erdboden überall 790 mm oder 2 3/4 Fuß hoch bedecken. Die einzelnen Monate sind hierin einander gar nicht gleich: am wenigsten Niederschlag hat der Januar: durchschnittlich 43 mm, auch der Februar hat sonst nur 52 mm, die regenreichsten Monate sind der Juni und Juli mit 87 und 86 mm. Diesmal hatte der Januar nur 10 mm, also kaum den vierten Teil der in diesem Monat gewöhnlichen. Ganz umgekehrt verhielt sich der Februar: er lieferte die Gesamtsumme von 101 mm (nämlich Regen 37, Schneewasser 64 mm), also nahezu das Doppelte der durchschnittlichen Niederschlagsmenge; ja in einer einzigen Nacht, vom 14./15. Februar, fiel die Masse von mehr als 16 mm, mehr als die beiden vorausgegangenen Monate Dezember und Januar miteinander liefert hatten.

Auch in der Wärme zeigen die Monate dieses Winters merkwürdige Unterschiede. Der Dezember war im Monatsdurchschnitt ein klein wenig zu kalt, der Januar umgekehrt und nahezu 1° zu warm, dagegen der Februar um nahezu 1 1/2° zu kalt. Es waren zwar nicht viel sehr empfindlich kalte Tage; der kälteste Tag, der 13. Februar, hatte — 18° Celsius oder 14 1/2° Réaumur, aber nur an 7 Tagen war es kälter als 10° C. oder 8° R. unter Null. Dagegen waren nur 9 Tage ohne Frost, umgekehrt 8 Tage, wo das Thermometer auch um Mittag nicht über 0 stieg. Das winterliche Wesen des Februars setzte sich noch in den März hinein fort, wo die ersten 6 Tage weit unter der Durchschnittswärme blieben und wenigstens die ersten 4 Tage noch eine ziemliche Menge Schnee lieferten.

Jetzt, da mit dem 8. März, von kurzem (?) Rückschlag unterbrochen, Tau- und Frühlingswetter eingetreten ist und das Barometer einen mehr normalen Stand einnimmt, während es in der ersten Hälfte Februars außerordentlich rasche und starke Wechsel von Fallen und Steigen gezeigt hatte, wollen wir hoffen, daß ein günstiges Frühjahr uns zu einem guten Sommer hinüberführe. H. M.

Schnell-Stenographie. Die steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin benutzt, lehrt und verbreitet die in wenigen Stunden selbst von Damen und jüngeren Schülern ohne besondere Vorkenntnisse leicht zu erlernende Tachy- oder Schnellstenographie. Der Erfinder beschäftigte sich früher schon 8 Jahre mit Gabelsberger, Stolze und Arends, weshalb er berufen war, Mängel älterer Systeme sorgfältig zu vermeiden; 13 Jahre lang arbeitete er eifrig, aufopfernd und unermüdblich an seiner Steno-Tachygraphie, bis es ihm nunmehr gelungen ist, der mittelst weniger Regeln und 40 Schriftzeichen eine Schnellstenographie für die Schule und das Parlament zu bearbeiten, womit man über 300 Silben in der Minute schreiben kann. Trotz dieser wunderbaren Beschleunigung ist kein Verstoß gegen die pädagogischen Gesetze der Grammatik gebuldet; die Einfachheit, leichte Erlern- und Lesbarkeit, Lauttreue, vollkommene Bezeichnung, Zeilenmäßigkeit, Formensönheit der handbequemen Züge, sind rühmendwert. Die Stenographie ist bedeutend, die gewöhn-

liche Schrift um das Achtfache an Kürze übertroffen, daher man auch ebenso verhältnismäßig die Augen schon. Lehrer A. Schulze zu Olvenstedt schreibt über diese Kunst: „Das System ist mit wahrem Scharfsinn auf eine erstaunliche Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht, daß ihm wohl nimmer ein anderes gleichkommt und als goldener Vorteil und Vorzug der graphischen Künste zu betrachten.“ Der Lehrgang zum Selbstunterricht ist bei Einsehung von 1 M nur durch den Vorsitzenden Herrn A. Lehmann, Berlin, Bahnhofstraße 4 III, franco zu beziehen. Auswärtig lernenden Mitgliedern werden alle Arbeiten unentgeltlich korrigiert und mit neuen Aufgaben unter Beifügung des Drucktextes bis zur vollendeten Prüfung zugesandt. Der jährliche Beitrag beträgt nur 3 M, die Aufnahmegebühr 1 M 50 S.

Regelmäßige Bewegung ist sicherlich dem Körper zuträglich. Unzählige aber sind einfach nicht in der Lage, sich eine solche Bewegung zu verschaffen. Wer den ganzen Tag zum Sitzen gezwungen und angestrengt arbeitet, der findet kaum Zeit und Lust zu größeren, regelmäßigen Spaziergängen. Aber gerade als Folgen einer sitzenden Lebensweise stellen sich Verdauungsbeschwerden (Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden, Blutandrang, Schwindelanfälle, Atemnot etc.) ein, und da heißt es, den üblen Einwirkungen derselben so rasch als möglich entgegenzutreten. Am leicht-

testen und sichersten vermag das auch der Unbemittelte mit einem Hausmittel von der anerkannten Vortrefflichkeit der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Bezeichnen doch Männer von höchster wissenschaftlicher Bedeutung die Wirkung der Schweizerpillen als „eine prompte und von allen unbequemen Nebenwirkungen freie“. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Der Pandw. Consumverein

läßt noch 1 Waggon Dunggips kommen, Bestellungen wollen sofort bei Adlerwirt Dingler gemacht werden.

Gottesdienste am Sonntag, den 17. März 1889,

Vom Turm: 131. Vormittagspredigt: Herr Helfer Cytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Missionsstunde im Vereinshaus: Herr Miss. Hesse.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 17. März 1889
morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrollverjammlungen

im Bezirke der II. Kompanie Calw finden statt: für die Dispositions- urlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, sowie sämtliche Ersatzreservisten:

- 1) in der Station (des Kontrollbezirks) G e c h i n g e n am 2. April 1889, nachmittags 2 Uhr, bei der Kirche.
- 2) in der Station (des Kontrollbezirks) L i e b e n z e l l am 3. April 1889, vormittags 8 1/2 Uhr, beim Rathause.
- 3) in der Station (des Kontrollbezirks) N e u w e i l e r am 3. April 1889, nachmittags 3 Uhr, beim Rathause.
- 4) in der Station (des Kontrollbezirks) C a l w am 4. April 1889, nachmittags 3 Uhr beim Bezirkskommando.

Die Einteilung der Kontrollbezirke ist die gleiche wie bisher. Militärpaß und Führungssatteß sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen; auch sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1889.

Bezirkskommando.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Verkauf von Tannenstammholz auf dem Stock im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Aus dem nachstehend bezeichneten Stadtwald kommt zum Verkauf das unten angegebene nutzbare Holz an Langholz I. bis IV. Klasse und Sägholz I. bis III. Klasse und zwar an normalem und Ausschuhholz.

Abteilung.	Stamm-Nr.	Stückzahl.	Lang- und Sägholz-Festm.	Holz-art.	Entfernung der Bahnstation.	Qualität des Holzes.	Bemerkungen.
	1	1/20	20	80	Tannen		
	2	21/40	20	52	"		
	3	41/66	26	46	"		
	4	67/86	20	70	"		
	5	87/102	16	58	"		
	6	103/122	20	52	"		
	7	123/140	18	54	"		Sämtliche
	8	141/163	23	74	"		Loße werden im
	9	164/199	36	100	"		Saft gehauen,
	10	200/230	31	58	"	Rothenbach	Lage eben.
Miß-ebene.	11	231/285	35	110	"	2 km	schön.
	12	286/322	37	104	"	Neuenbürg	Auf Verlangen
	13	323/358	36	100	"	3,5 km	wird das Holz
	14	359/400	42	94	"		von Waldschütz
	15	401/442	42	140	"		Ruff hier vor-
	16	443/471	29	74	"		gezeigt.
	17	472/501	30	74	"		
	18	502/524	23	78	"		
	19	525/551	27	74	"		
	20	552/583	32	82	"		
	21	584/618	35	90	"		
	22	619/688	70	120	"		

Für die Kauffällige wird Borgfrist bis 1. Januar 1890 erteilt.

Der Termin für die Abfuhr der Hölzer ist der 1. Februar 1890.

Das Ausschuhholz aller Klassen ist zu 90 Prozent des Revierpreises der betreffenden Klassen angeschlagen.

Das in Prozenten und 1/10 Prozenten auszudrückende Gebot des Käufers bezieht sich bei normaler Ware auf den Revierpreis und bei dem Ausschuhholz auf den oben bezeichneten Anschlag.

Die Gebote sind nach Losen und zwar mit Angabe der Losnummern zu machen und mit der Aufschrift „Gebot auf Tannenstammholz auf dem Stock“ und bis spätestens Dienstag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst an dem gleichen Tag vormittags 11 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Formulare zu Angeboten werden vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben.

Außer vorstehenden Bedingungen werden dem Verkauf die gedruckten Bedingungen für den Verkauf von Nadelholzstammholz auf dem Stock aus R. Württ. Staatswaldungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs zu Grunde gelegt und werden dieselben auf Verlangen vom Stadtschultheißenamt zur Einsicht zugesendet, welches auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Neuenbürg, den 12. März 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Calw.

Bezirkskrankenkasse.

In neuerer Zeit kam es mehrfach vor, daß solche Mitglieder der Bezirkskrankenkasse, welche weder verheiratet noch Glieder einer Familie sind, im Krankheitsfalle sich beim Arbeitgeber oder entfernteren Verwandten aufhielten, während für sie statutengemäß freie Kur und Verpflegung im Krankenhaus Calw gewährt wird.

Es wird nun insolge Beschlusses des Kassenvorstands zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß wenn sie sich in vorkommenden Krankheitsfällen nicht der Verpflegung im Krankenhaus Calw unterziehen, sie eine andere Unterstützung aus der Krankenkasse nicht zu erwarten haben.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

Das Umlagekataster

für die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist vom 16. ds. Mts. an zwei Wochen lang auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer aufgelegt.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann gegen den Inhalt des Katasters Einspruch erhoben werden, welcher bei dem Genossenschaftsvorstand oder bei der Gemeindebehörde angebracht werden kann.

Calw, den 14. März 1889.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 18. d. M., aus den Stadtwaldungen Altweg, Abteilung Welsberg und grüner Weg:

11 Nm. eichene Scheiter, 20 Nm. dto. Prügel, 10 Nm. dto. Anbruch, 3 Nm. aspene Prügel, 8 Nm. Nadelholzscheiter, 29 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 370 eichene Wellen, 190 buchene, 1800 Nadelholzwellen und 6 Flächenlose.

Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr auf dem unteren grünen Weg beim Schlag.

Gemeinderat.

Calw.

Holzbeifuhr-Accord.

Nächsten Montag, den 18. d. M., mittags 2 Uhr, wird die Beifuhr des städtischen Holzes und Reisachs auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

Stadtpflege.
Gayd.

Gechingen.

Holz-Verkauf.



Montag, den 18. d. M., von morgens 9 Uhr ab kommen im untern Wald zum Verkauf: 618 Nm. buchene Scheiter und Prügel.

Dienstag, den 19. d. M., von morgens 9 Uhr ab: 34 Nm. tannen, eichen und birken Langholz.

Abfuhr über Dachtel und Haselstallerhof günstig.

Gemeinderat.
Vorstand: F. Ziegler.

Ottenbronn.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 23. ds. Mts., mittags 1 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf hiesigem Rathaus auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Rentschler.

Privat-Anzeigen.

Für Bienenzüchter

empfehle zur Notsfütterung einen sehr schönen und billigen Candis.
C. Costenbader.

Junge Leute,

welche die Realschule (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen Dienst), oder das Gymnasium Pforzheim besuchen wollen, finden günstige Pension bei Professor Unser.



Nächste Woche bacht
Augenbreheln
Bäder Luß.

Nächsten Sonntag,
nachmittags 4 Uhr,
Rekrutenversammlung
bei Wäcker Heugle.
Mehrere Rekruten.

Wer die
Stenographie
erlernen will, erfrage sich bei
G. Schäfer,
Gerichtsnotariatsgehilfe.

Dreiblättrigen
Kleesamen,
schönster Qualität und seidfrei,
das Pfund 62 S, das Liter M 1. —,
ewigen Kleesamen
(Luzerne),
seidfrei, das Pfund 75 S, das
Liter M 1. 20, empfiehlt
Emil Georgii.

**Zu Konfirmations-
geschenken**
empfehle
für Mädchen:
Photographiealbums,
Poesiealbums,
Schreibknappen,
Nippgegenstände,
Broches und Armbänder;
für Knaben:
Hosenträger,
Portemonnaies,
Cravatten,
Haar- und Kleiderbürsten,
Spazierstöcke
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
H. Haag.

Weinverkauf.

Guten neuen Wein
à 35 und 40 S pr. Liter,
bei 100 Liter billiger,
sowie feinen alten Wein
à 50 bis 80 S pr. Liter, empfiehlt
S. Leukhardt.

Reinen
Blütenhonig
empfehle
C. Costenbader.

Stammheim.
Glanzhelles
Buchelöl,
pr. Str. M 1. —, ist fortwährend zu
haben bei
Oelmüller Härle.

Vieh-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittag bin
ich im Adler in Renningen
mit einem großen Trans-
port nähriger Röhre und
Kalbinnen (Simmen-
thaler Selbsteden).
Veit Kahn.

Calw. Spar- & Vorschußbank C. G.

Nächsten Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr,
findet die jährliche
Generalversammlung
bei G. Thubium statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
 - 3) Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.
 - 4) Ausbezahlung der Dividenden von vollenbezahlten Stammanteilen.
- Die Mitglieder, namentlich auch die auswärtigen, werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

A. A. des Ausschusses:
der stellvertretende Vorsitzende
E. Horlacher.

J. Steudle, Chr. Deyle's Nachfolger, Calw,

empfehle für bevorstehende Konfirmation:

Schwarze Cachemirs

in verschiedenen Qualitäten,
sowie

farbige Kleiderstoffe

in wollen und halbwollen,
zu sehr billigen Preisen.

Bettfedern und Flaum,

sowie

fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel

empfehle zu billigst gestellten Preisen

T. Schiler, Bahnhofstrasse.

Um allen Anforderungen in kommender Saison möglichst rasch ent-
sprechen zu können, habe ich in

Tapeten und Borden

ein Lager errichtet. Die zusammengestellte Musterkarte enthält das modernste
in Zeichnung und Farben und halte ich dieselbe zur Benützung angelegent-
lichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. Widmaier.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Calw und
Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich in Calw an

Frau Kaufmann Sakmann am Markt

eine Agentur meiner **Kunstfärberei und chem. Waschanstalt** über-
tragen habe und empfehle ich mich im **Auffärben und Reinigen von un-
zertrennter Herren- und Damengarderobe, von Teppichen, Möbelstoffen,
Pelüshe, wie auch Gardinen aller Art etc.** und sichere bei schnellster Aus-
führung die billigsten Preise zu.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Holzherr,

Kunstfärberei und chem. Wäscherei,
Pforzheim.

Bilanz

des Darlehenskassenvereins Althengstett
auf 31. Dezember 1888.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand	M 1,241. 56.	Depositen	M 1,830. —.
Bei der Hofbank	" 806. 10.	Der Hofbank	" 23. 10.
Darlehen	" 13,882. —.	Anlehen	" 13,455. —.
Stückzins	" 342. 57.	Stückzins	" 205. 55.
Umsatz	" 80,900. —.	Spartasse	" 222. 25.

Vereinsvermögen M 536. 33. — Mitglieder 134.

Vorstand: Flik. Rechner: Wolf.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

1500 Rainbuchen,
3jähr. schöne Pflanzen zu Geden, das
Dundert zu M 2. 50, Tausend zu
M 20. —, hat abzugeben
Fr. Gundert.

Neue türk. Zwetschgen Ia.,
Apfel- und Birnschnitz,
Erbsen, Bohnen, Linsen,
Knorr'sche Suppeneinlagen in
versch. Sorten,
" Suppentafeln m. Fleisch-
extract, à 20 Pfg.,
" Bouillon m. Fleischextr.,
pr. Flasche à M. 1. u. 2. —,
Neue Julienne-Kräuter,
Grünkern und Grünkerngries,
ft. Fadennudeln, Suppenstern,
ital. Macaroni etc.
empfehle zu geneigter Abnahme
Carl Sakmann.

Frischer

Portlandcement

ist zu haben bei

A. Schaal, Werkstr.

Viehsalz,

pr. Str. M 1. 40, bei

Emil Georgii.

Rußkohlen Ia.

gewaschen und gesiebt,

Coaks, zerkleinert u. unzerkleinert,
dürres gespaltenes Holz
empfehle

G. Raschold,
im Bischoff.

Lieferung

von schwarzen Kalksteinen.

Der Unterzeichnete vergibt die Lie-
ferung von ca. 30—40 cbm schwarzen
Kalksteinen.

A. Schaal, Werkmeister.

Frischgepreßte

Lein- u. Mohnkuchen

sind billigst zu haben bei

A. Haerle,
Oelmühle Teinach.

Es wird eine freundliche

Berjon

des Tags über in einen kleinen Haus-
halt gesucht. Dieselbe sollte kochen, da
die Frau krank ist.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu er-
lernen, kann eine solide Lehrstelle finden.

Näheres bei

Georg Pfommer, Biergasse.

Ein freundliches

Zimmer

mit oder ohne Küche ist sogleich oder
auf Georgii zu vermieten

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Neubulach.

Wegen Wegzugs verkauft sogleich
5 noch ganz gute

Vorfenster

um billigen Preis

Reinhardt, Schullehrer.

(Siehe eine Beilage.)

Beilage zum „Calwer Wochenblatt“

Nro. 33.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Das ist freilich sehr wahrscheinlich,“ versetzte das junge Mädchen nachdenklich, „aber ich sehe nicht ein, warum das ein Hindernis für Sie sein sollte. Ich werde nie mehr Arbeit von Ihnen verlangen, als Sie im Stande sind zu leisten. Wenn Sie bei mir bleiben, werden Sie mich auch selbstverständlich auf meiner Hochzeitsreise begleiten müssen.“

Sie wunderte sich, wie ruhig sie über alle diese Dinge sprechen konnte; aber sie waren ja alle nur die geringfügigeren Einzelheiten der einen schrecklichen Tatsache, der sie nimmermehr enttrinnen konnte.

„Wohin reisen Sie nach der Trauung, wenn ich fragen darf, Miß?“ forschte Warren.

„Wahrscheinlich nach Italien,“ versetzte Natalie gleichgültig.

Die Dienerin lächelte bitter, aber ihre junge Gebieterin bemerkte es nicht.

„Es scheint mir, daß die Güter dieser Erde sehr ungleich verteilt sind; die Armen bekommen alles Leid und die Reichen alle Freuden des Daseins,“ stieß Warren aus, die es sich zeitweilig erlaube, gegen ihre Herrin Bemerkungen über Dinge zu machen, die außerhalb ihres Pflichtenkreises lagen.

Natalie seufzte, anstatt sie in ihre Schranken zurückzuweisen.

„Sie beurteilen die Dinge nur nach ihrer Außenseite, Warren. Sie wären vielleicht sehr überrascht, wenn Sie in die Herzen mancher reichen Leute schauen könnten. Das, was Sie da sehen müßten, würde Ihre Ansicht zweifellos gründlich ändern.“

„Nun, Miß, nehmen wir Sie selbst zum Beispiel. Kann man sich ein glücklicheres Los als das Ihnen beschiedene vorstellen? Sie sind jung, schön und im Begriff, einen reichen und gleich schönen Mann zu heiraten. Was kann ein Mädchen mehr verlangen?“

„Ich gebe zu, daß Das, was Sie da aufzählen, sehr beneidenswert klingt.“

„Und ich . . .“ brach Warren in wild leidenschaftlichem Tone aus, den sie jedoch rasch unterdrückte. „Ich bitte um Verzeihung, Miß,“ sagte sie leise und demütig, „ich fürchte, Sie werden glauben, daß ich mich und meine Stellung ganz vergesse; aber ich habe viele und schwere Drangsale durchmachen müssen, so viele, daß ich zuweilen glaube, darüber den Verstand verlieren zu müssen.“

Nach diesem Geständnis verließ Warren hastig das Zimmer, da sie befürchtete, einen Verweis von Natalie zu bekommen, daß sie sich erlaubt, zu sprechen, wie sie es gethan hatte.

„Sie scheint in der That ihren Verstand nicht vollständig zu besitzen,“ sagte das junge Mädchen zu sich selbst, „vielleicht wäre es doch besser für mich, sie nicht zu behalten. Sie hat etwas Unheimliches an sich.“

Sie verschloß ihren Schmuckschrank und ging in die Bibliothek hinab, wo Lionel in alten Schriften blätterte.

„Was für ein Paar Forscher Du und Papa geworden seid!“ rief sie aus, sich in die Fensternische setzend, so daß das durch die roten Scheiben hereinsinkende Sonnenlicht sie wie mit einem Glorienschein umfloss. „Er sitzt immer bei seinen Geschäftsbüchern und Verträgen und Du bei diesen alten Urkunden,“ fuhr Natalie fort. „Hast Du schon etwas Interessantes darin entdeckt?“

Lionel blickte auf; sein Gesicht war ernst, gedankenschwer.

„O, ja, sehr viel!“ versetzte er, „aber wenig Ruhbringendes. Ich entnehme diesen alten Plänen und Aufzeichnungen, daß vor mehreren hundert Jahren unter diesem Hause weitverzweigte, unterirdische Gänge vorhanden waren, die aber späterhin wahrscheinlich zugemauert oder gänzlich verschüttet wurden; dies muß ich deshalb annehmen, weil ich in den späteren Aufzeichnungen, aus den letzten zwei Jahrhunderten, keinerlei Andeutung darüber finde.“

„Aber warum forschest und grübelst Du denn danach?“ fragte Natalie. „Glaubst Du vielleicht wirklich an die Prophezeiung der alten Nebekka bezüglich Onkel Cyrus und seiner Schätze?“

„Ich habe die Hoffnung, dieselbe zu finden, nie aufgegeben,“ versetzte er ausweichend.

„Und an Bemühungen, Etwas darüber zu erforschen, hast Du es auch nicht fehlen lassen. Ich wäre gar nicht überrascht, wenn Du eines Tages wirklich finden würdest, was Du suchst, — vorausgesetzt nämlich, daß diese vergrabenen Schätze auch wirklich vorhanden sind.“

„Ich hätte sie aber gern noch vor Deiner Hochzeit gefunden,“ sagte Lionel, sie fest anschauend.

„Warum das?“

„Weil ich glaube, daß dies in Deinem Geschick eine Veränderung hervorbringen würde,“ erwiderte er bedeutungsvoll.

Sie schüttelte den Kopf und blickte zu Boden.

„Nichts vermag in meinem Geschick mehr eine Aenderung hervorzubringen,“ sagte sie in ruhig traurigem Tone, „dasselbe ist unverrückbar besiegelt. Aber Dich,“ lenkte sie das Thema ab, „könnte dieser Reichtum, wenn er gefunden würde, auf Deiner künftigen Laufbahn fördern. Wer kann sagen, welche Auszeichnungen Du Dir nicht dadurch noch zu erwerben im Stande wärest!“

„Ich trage kein Verlangen danach, mir Auszeichnungen zu erringen. Ich habe meine früheren, ehrgeizigen Pläne aufgegeben und bin völlig damit zufrieden, das ruhige Leben eines einfachen Landadelmannes zu führen.“

„Aber Lionel, was ist über Dich gekommen?“ rief seine Schwester ganz überrascht aus. „Du pflegtest Dich doch sonst so sehr für die Kämpfe und Bestrebungen

dieses Lebens zu begeistern und sagtest immer, daß Du Dir hohe Ziele gesteckt hättest welche zu erreichen Du alle Deine Kräfte einsetzen wolltest!“

„Das waren Träume, — die Träume eines hochfliegenden Knabengeistes, der da glaubte, das Glück der Welt warte nur darauf, von ihm erjagt zu werden.“

„In jedem Falle,“ versetzte Natalie leise und sehr enttäuscht von der mit ihrem Bruder vorgegangenen Veränderung, „war mir die Energie und der Ehrgeiz des Knaben lieber, als diese ruhige Zufriedenheit des Mannes.“

Lionel errötete heftig unter ihren Worten.

„Habe ich gesagt, daß ich zufrieden bin, Natalie?“ fragte er mit leichtem Vorwurf.

„Du hast es mindestens angedeutet.“

„Dann meinte ich es keineswegs, denn ich fürchte sehr, daß es nicht der Fall ist. Die Zufriedenheit ist dem Menschen leider meist versagt.“

„Du bist ja plötzlich ein völliger Schwarzseher geworden, — Du, der Du immer so heiter und zufriedenen Sinnes warst,“ sagte sie, ihn fest anschauend. „Lionel Du solltest heiraten!“

„Meinst Du das wirklich? Leider kann ich nicht mit Dir übereinstimmen, denn ich glaube, daß es viel besser ist, ich bleibe ledig.“

„Aber eines Tages wirst Du doch jedenfalls heiraten?“

„Das weiß ich nicht; ich habe wenigstens vorläufig noch keine Lust dazu.“

„Aber es ist Deine Pflicht, es zu thun.“

„Wirklich? Dann muß ich mich allerdings bemühen, Eine zu finden, die mich haben will.“

„Du weißt sehr wohl, daß Dir das keine Schwierigkeiten machen wird.“

„Das habe ich bis jetzt nicht gewußt.“

„Es giebt Mädchen genug, die Du glücklich machen würdest. Da ist zum Beispiel Flora Lindsay; es ist klar, daß Du ihr sehr gut gefällst, und sie ist nicht nur hübsch und reich, sondern auch aus sehr guter Familie.“

Lionel zuckte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß es mich glücklich machen würde, das Leben an Flora Lindsay's Seite zuzubringen.“

„Was hast Du an ihr auszusetzen?“

„Eigentlich nichts Besonderes, — nur daß sie im Allgemeinen meinem Geschmack nicht entspricht.“

„Ich wüßte nicht, wer das überhaupt vermöchte, — Lady Lynwood ausgenommen!“

Natalie blickte ihn etwas scharf an, als sie Adrienne's Namen aussprach, und sie sah, welche Wirkung derselbe auf ihn hatte. Er wurde unwillkürlich bleich und dieser plötzliche Farbenwechsel war eine Eröffnung für seine Schwester, welche ihr sofort die ganze Wahrheit verriet.

„Lionel,“ rief sie ungestüm aus, „Du liebst sie, Du liebst Adrienne!“

„Ja,“ versetzte er bebend, „es ist die Wahrheit, — ich liebe sie! Es ist mein Unglück, ich weiß es, aber dennoch, Gott ist mein Zeuge, ich kann nicht anders, — ich liebe Adrienne!“

28. Kapitel.

Isabella Farquhar's erster Eindruck von Kings-Dene war ein sehr günstiger, denn sie sah es in dem verklärten Schimmer des Sonnenunterganges an einem herrlichen Augustabend zum ersten Mal. Lionel war mit dem Wagen nach dem Bahnhof gefahren, um die Gäste seines Vaters abzuholen und Natalie und Mr. Egerton standen auf der breiten, steinernen Freitreppe, um dieselben bei ihrem Eintreffen willkommen zu heißen.

Isabella schaute sie mit Blicken an, die sofort jedweden Fehler in ihrer Erscheinung bemerkt hätten, die sich aber bei der Prüfung enttäuscht sahen, denn das junge Mädchen bot ein solch vollendet schönes Bild in allen Einzelheiten, wie sie so vom Abendhimmel umflossen in einem prächtigen Seidenkleid von goldgrünlich schimmernder Farbe da stand, daß sie als Modell für die Venus von Milo hätte dienen können. Ein paar zahme Pfauen, die sie fütterte und die neben ihr standen, vollendeten das schöne Bild.

„Wie reizend Natalie aussieht!“ rief Farquhar aus, der verliebter war als je. „Ich werde sie in diesem Kleide, mit den Pfauen an ihrer Seite, malen lassen. Das Bild muß wunderschön werden, meinst Du nicht auch, Isabella?“

Aber Isabella antwortete nicht; eine wilde Eifersucht durchtobte ihr Herz und voll Bitterkeit sprach es in ihr:

„Rein Wunder, daß Hugh Cleveland seiner ersten Liebe treu blieb! Was hättest Du ihm zu bieten, das sich mit solcher Schönheit vergleichen läßt? Sie überstrahlt Dich, wie das Licht der Sonne den glänzendsten Stern am Himmel erbleichen läßt.“

Aber trotz alledem gelang es ihr mit großer Anstrengung, ihre wahren Empfindungen zu verbergen. Sie sah in ihrer äußerst geschmackvollen Kleidung sehr elegant und gewinnend aus, während sie lächelnd sich Natalie näherte.

„Ich bin entzückt, Sie endlich zu sehen,“ rief sie enthusiastisch aus, indem sie das junge Mädchen umarmte. „Ich vermag Ihnen nicht wie eine Fremde entgegenzukommen, jetzt, da wir so bald Schwestern sein sollen.“

Natalie nahm diese Begrüßung sehr ruhig entgegen, und nachdem Isabella einige Worte mit Mr. Egerton gewechselt hatte, folgte sie der jungen Braut über die Stiege nach den für sie hergerichteten Zimmern. Während sie das that, entging ihren scharfen Blicken der allenthalben nur zu deutliche Verfall des Hauses keineswegs.

„Miß Farquhar hatte die ruhig kühle Art, mit der Natalie ihren Bräutigam begrüßt hatte, gar wohl bemerkt, und dies im Verein mit der überall ersichtlichen Verarmung der Egertons führte sie schnell zu ihren eigenen, das Richtige treffenden Schlüssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Calw.

Die Neuheiten in Buckskins

in den solidesten Fabrikaten sind eingetroffen und lade ich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zu gutigem Besuch höflichst ein.
Eine Partie **Buckskins** von letzter Saison, worunter **viele Reste**, zu Herren- und Knaben-Anzügen passend, verkaufe ich von heute ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

Unsere neuen

Tapetenkarten

mit geschmackvollen Mustern von 18 S an aufwärts, empfehlen zu gefälliger Benützung.

Loß & Bauer.

Kinderwagen

in schöner Auswahl billigst

bei Obigen.



Erklärung.

Die neuerdings in Stadt und Land verbreitete Behauptung: „Kirn und Ich seien bei Eingehen der Bürgerschaft für Vertschinger von Seiten der Ausschusmitglieder der Bank gewarnt worden“, erkläre ich als eine Unwahrheit. Im Gegenteil habe ich Alles gethan um dem auf mich ausgeübten moralischen Zwang zu entgehen und berufe mich auf meine damalige Korrespondenz mit dem Bankassessor. —

Zugleich sage ich Allen, die mir ihre Teilnahme bezeugten, meinen herzlichsten Dank und bemerke, daß am 15. April in Tübingen die gerichtliche Erledigung meiner Angelegenheit ihren Anfang nimmt, und daß ich mir vorbehalten, nach Schluß den ganzen leidigen Fall und was damit zusammenhängt, im öffentlichen Interesse zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

W. G. Mohr jr.

Breitenberg.

Gasthaus= mit Viegenchaftsverkauf.



Das Gasthaus z. „Krone“ mit ca. 14 Morgen Feld, wobei kleine Bierbrauerei betrieben wurde, verkaufe ich aus freier Hand nächsten **Dienstag, den 19. ds. Mts., mittags 1 Uhr,** im Gasthaus z. Krone in Breitenberg. Zahlungsbedingungen 6 Jahresziele.

Der Bevollmächtigte:
Heit Kahn, Cannstatt.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei **Ernst Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw** ein Lager in allen Gattungen **Halb- und Rindleder-Rohrstiefeln**, sowie auch **Herren-, Damen- und Kinder-Zug- und Knopfstiefeln** und sonstigen **Schuhwaren aller Art** errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden.



Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

Merklingen O. Leonberg.

Verkauf von Obstbäumen.



Aus der hiesigen Baumschule werden wegen Räumung einige Tausend **Apfelhochstämme** in den besten Mostsorten billigst abgegeben.
Bestellungen nehmen entgegen:

Louis Walter, Gutsbesitzer in Merklingen, sowie Julius Brecht, Baumschulbesitzer in Ditzingen.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Abolff, Calw.

Wirtschafts-Eröffnung.



Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. März, eröffne ich die **Wirtschaft z. Waldhorn** mit **Mehlsuppe** nebst vorzüglichem **Magstadter Bier** und reinen **Weinen** und lade zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung freundlichst ein.

J. Talmon L'armée.

Gehingen.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise. Besonders empfehle eine Partie **Arbeitsjosen** vom besten **Mandchester** zu herabgesetzten Preisen.

J. Quinzler.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mk. jährl.!

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenerdienst** erwerben. Anfr. sub R. 5496 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Calw.

Ziegler-Waren.

Zu der Bahnhofstraße Nr. 412, beim Adler, und in der Vorstadt im früher Schlosser Bott'schen Wohnhaus habe ich eine Niederlage von Ziegeln, Backsteinen, Gluckern, Metersteinen u. s. w. und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilh. Widmann,
Maurermeister.

Stammheim.

Geschäfte

Buchelkuchen

sind zu haben bei **Delmüller Härle.**
Ebendasselbst sind etwa **30 Ctr. Heu und Stroh** zu verkaufen.

Weil d. Stadt.



Spar-Rohrherde
und transportable **Waschkessel**

empfehle zu den billigsten Preisen **Heinrich Enz,** (früher Ant. Graf), Bauschlosserei und Herdgeschäft.

Sirgau.

Fahrtnecht

Sucht zu sofortigem Eintritt **G. U. Stolz & Löwen.**

Briefmarkensammlungen
mit alten Marken aus den Jahren 1850—70 kauft fortwährend **Theodor Reinhardt,** Stuttgart, Karlsstraße 14.

Schnell-Stenographie!

Neu umgearbeitet! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man über 300 Silben per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um das Achtfache, Stenographie um 33 1/3 % an Kürze. Die preuss. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den Lehrgang zum Selbstunterricht in 5 Stunden versendet bei Einsendung von 1 Mark franko der Erfinder: **A. Lehmann, Berlin, Bahnhofstrasse 4, III.**

Sirgau.

Mädchengesuch.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich ein anständiges, fleißiges Mädchen bei gutem Lohn, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und im Kochen etwas erfahren ist.
J. Talmon L'armée z. Waldhorn.

Weil d. Stadt.

Stuhknecht

findet sofort Stelle in der **Stolz'schen Brauerei.**

Calw. Fruchtpreise am 13. März 1889.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Gesamt-Vertrag.	Ge-tiger Ver-kauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.		Ver-kaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis.			
						1	2	1	2	1	2		3			
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	157	157	157	—	10	80	10	33	10	—	1621	60	—	8	—
Gemisch	—	16	16	16	—	8	50	8	50	8	50	136	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	2	9	11	11	—	7	70	7	54	7	40	82	90	—	—	4
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	156	156	156	—	7	50	7	33	7	20	1142	25	—	16	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	185	185	159	26	6	35	5	92	4	—	941	60	—	—	8
Bohnen	—	13	13	13	—	7	60	7	60	7	60	98	80	—	35	—
Wicken	5	3	8	8	—	8	20	8	05	8	—	64	40	—	—	—
Summe	7	539	546	520	26	—	—	—	—	—	—	4087	55	—	—	—

Stv. Schrankenmeister **W. Schwämme.**